

MÜLLANLAGE WARNUNG VOR AUSBAU

# Experte: Das wird eine riesige Dreckschleuder

Kritik an „minderwertiger Rauchgasfilteranlage“. Ellerhoops Bürgermeister appellierte an Betreiber, die Pläne aufzugeben.

Burkhard Fuchs  
Tornesch/ Ellerhoop

Eine Dreckschleuder größten Ausmaßes erwartet die Bürger des Kreises Pinneberg, wenn die Müllverbrennungsanlage in Tornesch-Ahrenlohe wie geplant in zwei Schritten von jetzt 80 000 auf 280 000 Tonnen Abfall pro Jahr erweitert wird. Das ist das Fazit einer ersten Informationsveranstaltung, zu der die Bürgerinitiative „Aktiver Umweltschutz Ellerhoop“ eingeladen hatte. Rund 100 besorgte Bürger hörten, was BI-Sprecher Reimer Schuld und der Experte Klaus Koch zu sagen hatten.

Koch, Leiter des „Umweltnetzwerkes“ in Hamburg und mit den Genehmigungsanträgen von zurzeit 25 Abfallverbrennungsanlagen in Deutschland vertraut, ließ kein gutes Haar an den Ausbauplänen der Gesellschaft für Abfallbehandlung (GAB) in Kummerfeld. Diese betreibt die Tornescher Anlage und ist zu 51 Prozent im Besitz des Kreises und gehört zu 49 Prozent der Remondis GmbH, Europas größtem Müllentsorger und -aufbereiter.

Ellerhoopern, unbedingt eine mehrstufige Filteranlage einzufordern. Nur diese gewährleiste bei Unfällen, dass keine Schadstoffe frei würden zum Beispiel 2001 bei Aachen, als eine Tonne Quecksilber in die Luft gelangt sei.

Müllverbrennungsanlagen seien grundsätzlich „chemische Reaktoren“, sagte Koch. Bis zu 60 000 chemische Verbindungen entstünden aus diesem Giftcocktail der Abfallarten, die dort zusammengetragen werden.

Unhaltbar sei, die Vorbelastung nicht in die Planung einzubeziehen, sagte Koch. So sind 1990 mit 481 und 205 Nanogramm Dioxin pro Kilogramm Boden (Grenzwert 0,1 Nanogramm) die höchsten je in Schleswig-Holstein gemessenen Werte entdeckt worden. Zwar konnte dies nicht eindeutig der MVA zugeordnet werden, dennoch müsse es eine Bestandsaufnahme geben. Das habe ihm auch der Leiter

des Toxikologischen Instituts, Dr. Hermann Kruse, bestätigt. Er habe gesagt: „Wenn eine Vorbelastung da ist, muss das auf jeden Fall untersucht werden.“ Insofern liege das Staatliche Umweltamt falsch, wenn es diese Voruntersuchung ablehne, sagte Koch.

BI-Sprecher Schuld prangerte den „Mülltourismus“ und „Müllimport“ an, der der Region drohe, wenn derartige Müllmengen verbrannt werden sollten. 128 Lkw täglich

So sei die Technik, die dort zum Einsatz kommen soll, keineswegs die Bestverfügbare. „Die Rauchgasfilteranlage ist eine minderwertige Billigvariante. Sie ist nur einstufig und sogar schlechter als die jetzige der 1974 gebauten und 1995 nachgerüsteten MVA in Tornesch.“ Die GAB plane, die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte „voll auszuschöpfen“, zitierte Koch aus deren Genehmigungsantrag. „Das ist unredlich“, befand er. Denn es ginge auch anders, wie neue Anlagen in Kiel, Neumünster und Bielefeld zeigten, wo die Grenzwerte von Quecksilber und Dioxinen bis zum 25-Fachen unterschritten würden. Darum riet der Gutachter den

gibt die GAB in ihren Plänen an, Koch sagte, er gehe von bis zu 40 Lkw mehr am Tag aus.

Ellerhoops Bürgermeister Martin Penz zeigte sich beeindruckt. Er appellierte an den Kreis als Mehrheitsgesellschaft, diese Pläne aufzugeben. „Sie stehen im krassen Widerspruch zu der geplanten Erweiterung des Arboretums und der Naturschutzprojekte an der Bilsbek und im Hammoor. Ich erwarte, dass der Kreis seiner Verantwortung nachkommt, das Gemeinwohl zu schützen.“

Die Ausbaupläne liegen vom 24. April bis 23. Mai in den Verwaltungen von Tornesch, Pinneberg und dem Amt Pinnau zur Einsicht aus.

BI-Sprecher Reimer Schuld (rechts) hatte Klaus Koch nach Ellerhoop eingeladen, einen ausgewiesenen Experten für Abfallverbrennungsanlagen.

FOTO: FUCHS

